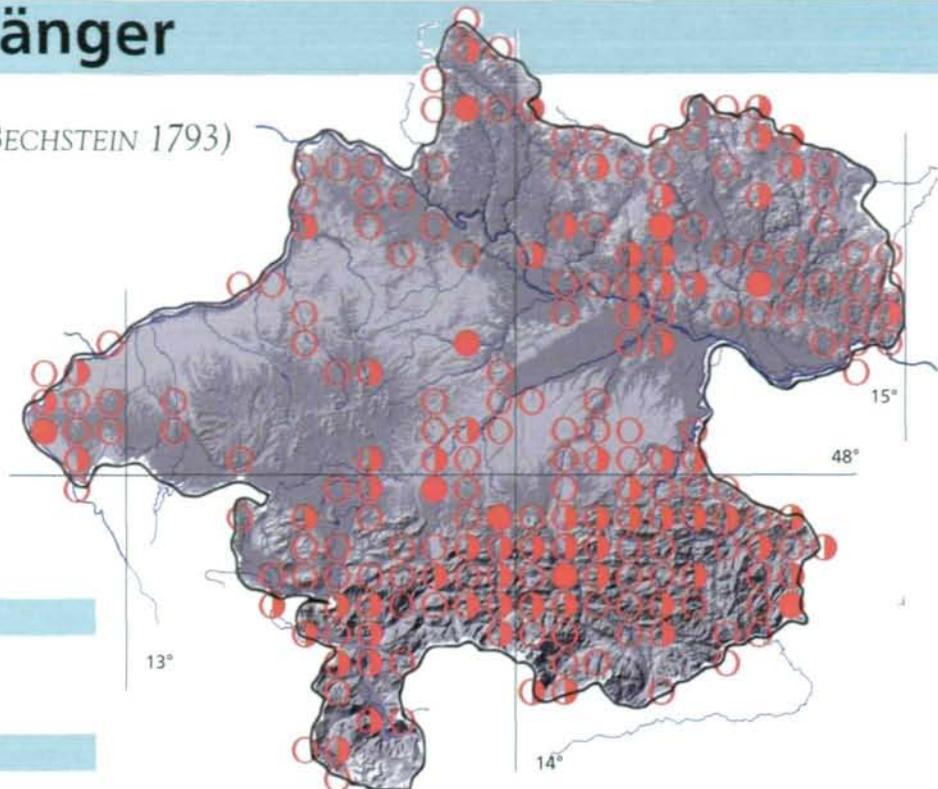


Waldlaubsänger

Phylloscopus sibilatrix (BECHSTEIN 1793)

Wood Warbler
Budníček lesní



STATUS

Sommervogel, sehr häufiger
Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: >5000
Österreich: 30.000–60.000
Europa: 15.000.000–110.000.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

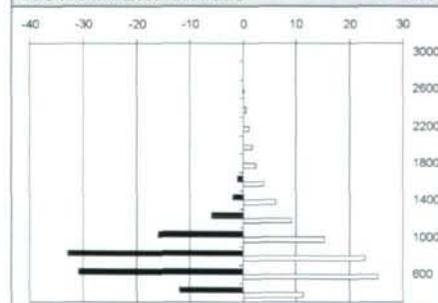
SPEC 4, (europaweit nicht gefährdet)
Rote Liste Österreich: LC
Trend: 0/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	132	62,6
◐ Brut wahrscheinlich	70	33,2
● Brut nachgewiesen	9	4,3
Gesamt	211	51,5

HÖHENVERTEILUNG

n = 435



HÖHENDIAGRAMM

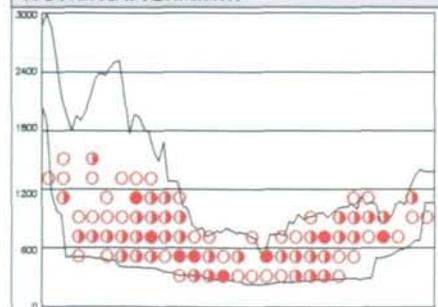


Foto: N. Pühringer, 28.04.2001, Viechtwang/Almtal

VERBREITUNG

Der Waldlaubsänger ist eine europäische Art, die vor allem die gemäßigte Zone besiedelt. In Österreich findet er sich zwar in allen Bundesländern, bevorzugt aber in der collinen bis montanen Stufe der nördlichen und östlichen Bundesländer. Am oberösterreichischen Verbreitungsbild zeigen sich Schwerpunkte einerseits im Alpen- und angrenzenden Voralpenraum, wobei sich die Vorkommen vor allem entlang der großen Flusstäler weit nach Norden ins Alpenvorland erstrecken. Andererseits zeigt sich eine dichte, wenn auch etwas inhomogene Besiedlung im Mühlviertel, mit größeren Leerräumen vor allem im Westen. Große Verbreitungslücken klaffen – wahrscheinlich aufgrund des Fehlens geeigneter Lebensräume – in den Tieflagen des Alpenvorlandes. Hier wird vor allem der Weihartforst und der

Sauwald besiedelt, die gering bewaldeten Bereiche (vgl. AU-BRECHT et al. 2000), aber auch der Raum Kobernaußerwald und Hausruck werden gemieden. Hinsichtlich der Höhenlage ist der Waldlaubsänger regelmäßig von den tiefstgelegenen Gebieten bis etwa 800 m im Mühlviertel und bis etwa 1300 m im Alpenraum anzutreffen, der Schwerpunkt liegt dabei zwischen 500 m und 900 m. Brutnachweise gelangen zwischen 370 m (Simling bei Ostermiething) und 1000 m (Totental/Hintergebirge). Über 1000 m gibt es lebensraumbedingt nur mehr lokale Vorkommen dort, wo sich buchenreiche Wälder in größere Höhen erstrecken. Der höchstgelegene Nachweis eines singenden ♂ stammt aus dem Gosaukammgebiet (1480 m).

LEBENSRAUM

Das Vorkommen des Waldlaubsängers ist in Oberösterreich an die Laub- und Mischwaldgebiete des Bundeslandes gebunden, was sich sehr deutlich widerspiegelt, wenn man die Atlasdaten mit Angaben zum Habitat betrachtet: Rund 60 % dieser Beobachtungen stammen aus Laub-, rund 35 % aus Mischwäldern. Nur sehr vereinzelt werden auch nadelholzdominierte Bestände besiedelt. PÜHRINGER & BRADER (1998) fanden die Art in buchendominierten Hangwäldern des inneren Almtales, STRAKA (1996) verbreitet in alten Buchen- und Buchen-Tannen-Fichten-Wäldern des Hintergebirges, STADLER (1991) als

dominante Art der Buchen- und der edellaubholzreichen Waldbestände des Sengengebirges, WEIBMAIR et al. (2002) in den buchenreichen Laubmischwäldern des nördlichen Urfahr in Linz. Dies entspricht den Ansprüchen dieser Charakterart buchenreicher Waldgesellschaften (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Optimal für den Waldlaubsänger sind geschlossene Buchen- oder Buchenmischwälder mit fehlender oder nur spärlicher Strauchschicht, wobei Naturwälder und naturnahe Wirtschaftswälder bevorzugt werden (DVORAK et al. 1993).

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Die letzte Bestandsgrößenschätzung für Oberösterreich erfolgte durch MAYER (1991), der 10.000 bis 20.000 Brutpaare annimmt. Aktuelle Schätzungen belaufen sich auf >5000 Paare. Zur Siedlungsdichte gibt es nur wenige Angaben. In einem großteils jüngeren Laubmischwald im unteren Steyrtal stellte WEIBMAIR (1999) 0,2 Bp./10 ha fest, in einem nadelbetonten Wirtschaftswald mit größeren Laubwaldzellen im Salzburger Grenzgebiet zu Oberösterreich fand HOCHRATHNER (1995c) 0,6

Bp./10 ha. Im Gegensatz zu diesen suboptimalen Habitaten zeigt der Waldlaubsänger in seinen typischen Lebensräumen wesentlich höhere Siedlungsdichten: So siedelte er in Probeflächen im Buchen-Tannen-Fichten-Wald bzw. im Kiefern-Buchen-Tannen-Fichten-Wald im Hintergebirge (HOCHRATHNER 1998) in 10,4 bzw. 11,2 Bp./10 ha. Sogar im fichtenbetonten Wirtschaftsmischwald fanden sich hier noch 3,1 Bp./10 ha.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

DVORAK & TEUFELBAUER (2000) beobachteten in den Jahren 1999 und 2000 starke Bestandsrückgänge in etwa 40 Kontrollgebieten in Österreich. Ohne erkennbare Habitatveränderungen brach der Bestand auf 1 km Buchenhangwald an der Alm (470 m) von 3–5 Revieren 1991 auf 0 im Jahr 2002 zusammen (Mitt. N. PÜHRINGER). FORSTINGER (1994) führt hingegen als wahrscheinliche Ursache für die Abnahme von Brut-

paaren in langjährig beobachteten Laubwaldbeständen südlich von Steyermühl forstliche Veränderungen an. Durch Erhalt und Förderung von Misch- und Laubwäldern kann man das Lebensraumbot für den Waldlaubsänger bewahren und erweitern. Auch ein Erhalt von Buchen-Überhältern in Nadelwäldern trägt zur Verbesserung der Biotopausstattung bei (WEIBMAIR et al. 2002).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Stadler Susanne

Artikel/Article: [Waldlaubsänger 362-363](#)